

Der HTR-Modul - ein Atomkraftwerk für die Region Helmstedt?

Es stößt bei vielen Menschen auf ungläubiges Erstaunen und ist trotzdem eine Tatsache:

In Niedersachsen läuft zur Zeit das Genehmigungsverfahren für einen neuen Atomkraftwerkstyp, den sogenannten Modul-Hochtemperaturreaktor. Das **Energieprogramm 1988** der Niedersächsischen Landesregierung nennt zwei mögliche Einsatzgebiete: **Braunkohlevergasung im Raum Helmstedt** und Rohölgewinnung im Emsland.

Der Modul-Hochtemperaturreaktor oder HTR-Modul ist mit 80 Megawatt wesentlich kleiner als die übrigen Atomkraftwerke und soll neben der Stromerzeugung auch Wärme bereitstellen können. Von den großen Leichtwasserreaktoren, die stabförmige Brennelemente haben und mit Wasser gekühlt werden, unterscheidet sich der HTR-Modul durch seine Bauweise. Seine Brennelemente sind Kugeln, ungefähr so groß wie ein Tennisball, mit einer Graphithülle, in die der Brennstoff aus spaltbarem Material eingebacken ist. Der HTR-Modul wird im Primärkreislauf mit Helium gekühlt. Die dann erzeugte Wärme wird über einen Dampferzeuger an einen Sekundärkreislauf abgegeben.

Propagiert wird der Einsatz des HTR-Modul für die kombinierte Bereitstellung von Strom, Prozeßdampf und Wärme für industrielle und kommunale Verbraucher. Geplante Anwendungsbereiche hierfür sind z. B.

- Aufarbeitung von Öl- und Teersanden sowie Ölschiefer,
- Kohlevergasung,
- Fernwärmeerzeugung,
- Wärmeverformung von Kunststoffen.

Dabei müssen die Kraftwerke nah bei den Wärmekunden errichtet werden, da bei längeren Transportstrecken die Wärmeverluste zu hoch werden.

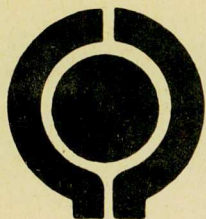
Von den entwickelnden Firmen wird angepriesen, daß der HTR-Modul wesentlich sicherer sei als die großen Leichtwasserreaktoren. Das Öko-Institut Freiburg spricht jedoch von **schwerwiegenden sicherheitstechnischen Problemen** bei diesem Kraftwerkstyp. So kann bei Störfällen Luft in den Reaktorkreislauf eindringen. Im Reaktor und in den Brennelementen befinden sich erhebliche Mengen Graphit, der bei Kontakt mit Sauerstoff und hohen Temperaturen brennen kann. Einer der nicht unwesentlichen Faktoren beim Unfall von Tschernobyl war brennender Graphit.

Eine weitere Gefahr entsteht, falls Wasser in den Primärkreislauf eindringt. Beim Kontakt von heißem Graphit mit Wasser kommt es zur sogenannten Wassergasreaktion, bei der Kohlenmonoxid und Wasserstoff gebildet werden. Dies führt zu einer besonderen Gefährdung der Umwelt, da der HTR-Modul ohne zusätzliche Sicherheitshülle (Containment) gebaut werden soll. Schließlich sind beim HTR-Modul dieselben Probleme mit der Entsorgung sowohl der abgebrannten Brennelemente als auch des im laufenden Betrieb anfallenden schwach- und mittelaktiven Atommülls vorhanden wie bei anderen Reaktoren.

Für den HTR-Modul soll erstmalig die Konzeptgenehmigung in Form des **standortunabhängigen Vorbescheids** nach § 7a Atomgesetz durchgeführt werden. Die beteiligten Firmen erhoffen sich eine Typengenehmigung für den HTR-Modul, wie es sie ähnlich für Autos gibt. In einer ersten wichtigen Stufe wird das Atomkraftwerk zunächst atomrechtlich vollständig in allen standortunabhängigen Fragen überprüft. Der daraufhin ergehende standortabhängige Vorbescheid ist rechtlich und technisch für alle konkreten Projekte bindend. Nach Standortbenennung konkreter Projekte sind dann in der zweiten Stufe des Genehmigungsverfahrens nur noch gewisse standortspezifische Außenbedingungen zu überprüfen, zu denen dann Punkte wie Unfallgefahren, Strahlenbelastung im Normalbetrieb oder Entsorgungsprobleme nicht mehr gehören.

Wer in diesem Vorbescheidverfahren keine Einwendungen erhoben hat, kann im nachfolgenden Genehmigungsverfahren für die Errichtung eines HTR-Moduls keine Klage mehr gegen die bereits gefällten Entscheidungen erheben, selbst wenn der Reaktor in unmittelbarer Nähe seines Wohnortes errichtet werden soll.

Die atomrechtliche Prüfung des HTR-Modul wurde im April 1987 beim Niedersächsischen Umweltminister beantragt. Die Auslegung der Antragsunterlagen soll noch in diesem Jahr geschehen. Nur in der Zeit der Auslegung ist es dann für jeden Bürger möglich, Einwände gegen den Bau des HTR-Modul zu erheben.



Was klammheimlich seit über einem Jahr am Bürger vorbei von Industrie, Genehmigungsbehörden und Politikern vorangetrieben wird, ist der Einstieg in eine neue, gefährliche und unabsehbare Dimension der Atomwirtschaft, deren bedrohliches Ausmaß zur Zeit nur im Ansatz zu erkennen ist.

Daß so etwas in der Bundesrepublik heute noch möglich ist, konnten auch wir uns bis vor kurzem nicht vorstellen.

Es geht weder um Ideologien, noch um Glaubenskämpfe. Die Bedrohung der Zukunft durch eine Technik, die nie versagen darf – nicht ein einziges Mal –, muß alle Menschen, gleich welcher Grundüberzeugung, zusammenführen.

Der HTR-Modul darf weder in Helmstedt, noch irgendwo sonst jemals in Betrieb gehen!

Eine gemeinsame politische Verzichtserklärung muß das atomrechtliche Verfahren bereits jetzt zum Abbruch bringen.

Das ist erreichbar, wenn jeder sich dafür einsetzt!

- **Kommen Sie zu den Informationsveranstaltungen der Umweltorganisationen!**
- **Sprechen Sie Ihre Politiker an und machen Sie ihnen klar, was Sie von ihnen erwarten!**
- **Legen Sie Widerspruch im Verfahren ein!**
- **Unterstützen Sie unsere Arbeit aktiv oder finanziell!**

Spenden können auf das BUND-Konto Nr. 7 802 408 bei der NORD/LB Helmstedt mit dem Stichwort »HTR« eingezahlt werden. Sie sind zweckgebunden und steuerlich abzugsfähig.

Weitere Informationen können Sie erfragen bei:

BUND-Kreisgruppe Wolfsburg: Gerhard Chrost Tel. 0 53 61 / 5 17 23

BUND-Kreisgruppe Helmstedt: Klaus Dietrich Tel. 0 53 53 / 76 93